Biografische Notizen zu Hildegard und Jacob Stein

Das Haus in der Herforder Straße 52 war der letzte frei gewählte Wohnort des Ehepaares Stein. **Jacob Stein** (geb. am 29.8.1879 in Crone, im heutigen Polen) wohnte bereits seit 1911 in Bielefeld. Er war Kaufmann und Teilhaber der 1919 gegründeten Firma Stein und Co (Webwarengroßhandel), die er mit seinen Brüdern Ernst, Louis und Hermann sowie seinem Schwager Max Oppenheimer gemeinsam führte.

Seine Frau **Hildegard, geb. Cohn** (geb. am 22. 1.1896 in Eisenach) zog offiziell am 1.11.1926 zu ihm nach Bielefeld. Ihr gemeinsamer Sohn Fritz-Günther war am 6.4.1925 in Bielefeld zur Welt gekommen. Er starb aber bereits am 1.1.1937 an der Grippe.

Die Firma Stein und Co musste aus wirtschaftlichen Gründen bereits am 1.12.1938 aufgegeben werden. Ab dem 7.12.1939 wurde sie im Zuge der „Arisierung“ von der Firma Dörrenbach & Schmidt/Dörrenbach u. Co. KG weitergeführt. Jacob Stein musste sich und seine Frau fortan von seinem Lohn als Hilfsarbeiter ernähren.

Nach der Reichspogromnacht im November 1938 wurde Jacob Stein - ebenso wie seine Brüder- vorübergehend in das KZ Buchenwald verschleppt. Wann er entlassen wurde, ist nicht bekannt. Das Ehepaar bemühte sich danach um eine Ausreise aus Deutschland

- leider vergeblich. Stattdessen wurden Jacob und Hildegard Stein am 13. Februar 1939 zwangsweise in das „Judenhaus“ in der Steinstraße 7 eingewiesen, wo sie zwei Jahre und zehn Monate verbrachten. Am 13. Dezember 1941 wurden beide nach Riga deportiert. Nach Berichten von Inge Friedemann - einer Nichte von Jacob Stein, die man ebenfalls nach Riga deportiert hatte - wurde das Ehepaar Stein vermutlich bei einer Erschießungsaktion in einem Wald bei Riga am 26. März oder am 28. März 1942 ermordet.

Inge Friedemann überlebte als einzige der nach Riga verschleppten Familienmitglieder den Holocaust und beantragte nach dem Krieg zusammen mit anderen Verwandten Wiedergutmachung

Für Hildegard und Jacob Stein wurden am 17. Juni 2025 in der Herforder Straße 52 Stolpersteine verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahmen die Luisenschule Bielefeld und Gisela von Alten

Quellen:

Stadtarchiv Bielefeld, 109,3/ Amt für Wiedergutmachung Stadt, Nr. B1/ Nr. B5/Nr. B33/ Nr. B56/ Nr. B 167/Nr. B 193

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 104,3/ Einwohnermeldeamt, Nr. 18: Meldekartei Bielefeld-Mitte, 1920-158

spurensuche-bielefeld.de/spur /jacob -und hildegard-stein-werden-aus-bielefeld-nach-riga-deportiert